

Institut für Geschichte und Ethik der Medizin

Lehrstuhl für Geschichte der Medizin

Adresse

Glückstraße 10
91054 Erlangen
Tel.: +49 9131 8522308
Fax: +49 9131 8522852
www.igem.med.fau.de

Direktor

Prof. Dr. med. Karl-Heinz Leven

Ansprechpartner

Prof. Dr. med. Karl-Heinz Leven
Tel.: +49 9131 8522094
Fax: +49 9131 8522852
karl-heinz.leven@fau.de

Forschungsschwerpunkte

- 275 Jahre Medizinische Fakultät der FAU
- Konstitutionslehre und Medizintheorie, 1910–1930
- medizinische Verbrechen und soziale Praxis des Terrors – SS-Ärzte in den Konzentrationslagern, 1934–1945
- NS-„Euthanasie“ in Erlangen (Pilotprojekt)
- Galen-Handbuch und Repertorium der galenischen Schriften
- Rezeptionen antiker Psychopathologie
- Die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe im NS
- Gesundheit und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit
- Deutsch-Polnische Medizingeschichte
- Hospital- und Krankenhausgeschichte
- Medizingeschichte im Objekt – Objekte im Netz
- Die weltweite Korrespondenz des Johann Lukas Schönlein

Struktur des Lehrstuhls

Professur: 1
Beschäftigte: 8
• Ärzte: 1
• Wissenschaftler: 7
(davon drittmittelfinanziert: 5)
• Promovierende: 8

Forschung

Ein Forschungsschwerpunkt der Erlanger Medizingeschichte liegt im Bereich der Moderne und der Zeitgeschichte. Hier geht es um die Entwicklung der Medizin an der FAU und in der Region bis in das frühe 21. Jahrhundert. Zur Moderne gehört das Themenfeld Medizin im Nationalsozialismus, das institutionengeschichtlich (Universitätsklinikum und Medizinische Fakultät), prosopographisch und thematisch untersucht wird. Die Entwicklung der Konstitutionslehre vor, während

und nach dem Ersten Weltkrieg und der damit verbundenen statistischen Betrachtungsweise in der Medizin ist Gegenstand eines Habilitationsprojekts. Weitere Forschungsschwerpunkte liegen in der antiken Medizin, der Medizin der Vormoderne und der medizinhistorischen Museologie.

275 Jahre Medizinische Fakultät der FAU

PI: Prof. Dr. med. K.-H. Leven
Laufzeit: 2016–2018

Förderung: Medizinische Fakultät
Das Projekt thematisiert die Medizinische Fakultät in ihrer chronologischen Entwicklung und Struktur, mit Blick auf die handelnden Personen und Interessen, die wissenschaftlichen, kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Zeit des 20. und beginnenden 21. Jahrhunderts. Für die Zeitgeschichte sind in breitem Maße strukturierte Zeitzeugengespräche mit den jeweiligen Fachvertreterinnen und -vertretern als Quellen herangezogen worden.



Außertitel des 2018 erschienenen Bandes zur Geschichte der Medizinischen Fakultät

Konstitutionslehre und Medizintheorie, 1910–1930

PI: Dr. N. Metzger
Laufzeit: 2015–2019

Im Rahmen einer Habilitation für Geschichte und Theorie der Medizin wird die moderne Konstitutionslehre im deutschsprachigen Raum untersucht, die sich ab 1911 als interdisziplinäres Forschungsprogramm etablierte und in den 1920er Jahren ubiquitär thematisiert wurde. Sie fragte nach individuellen Faktoren für Krankheitsentstehung und -verläufe im Patientenkörper. Zunächst streng naturwissenschaftlich ausgerichtet, wirkte

die Konstitutionslehre als Motor für die Etablierung statistischer Methoden in der medizinischen Forschung und medizintheoretischer Reflexionen über Normabgrenzung, den Krankheitsbegriff sowie im Laufe der 1920er Jahre der Grenzen metrischer Methoden.

Medizinische Verbrechen und soziale Praxis des Terrors – SS-Ärzte in den Konzentrationslagern, 1934–1945

PI: Prof. Dr. K.-H. Leven, P. Rauh

Förderung: Johannes und Frieda Marohn-Stiftung, DFG

Laufzeit: 2013–2019

Gegenstand ist die gruppenbiographische Erforschung der SS-Mediziner, die von 1934 bis 1945 in den NS-Konzentrationslagern tätig waren. Der erste Projektteil befasst sich mit Sozialisation, Mentalität und Wirken der KZ-Ärzte, einer Kerngruppe der Verfolgungs- und Genozidpolitik. Im zweiten Projektteil wird der vergangenheitspolitische Umgang in beiden deutschen Teilstaaten (BRD/DDR) analysiert. Die wechselseitigen Bezüge einer doppelten deutschen Bewältigungsgeschichte werden anhand der justiziellen und geheim-polizeilichen Aktivitäten gegenüber den KZ-Ärzten untersucht.

NS-„Euthanasie“ in Erlangen (Pilotprojekt)

PI: Prof. Dr. K.-H. Leven, Dr. S. Ude-Koeller

Das Projekt untersuchte stichprobenartig die „Aktion T4“ und das Hungersterben in der Heil- und Pflegeanstalt Erlangen und nahm die Krankenmordaktionen multiperspektivisch im klinischen und städtischen Kontext in den Blick. Das Vorhaben erschloss bislang nicht ausgewertete Quellenbestände, untersuchte die unterschiedlichen (Tat-)Beiträge der beteiligten Akteure und Instanzen und rekonstruierte Lebensgeschichten von Opfern der NS-„Euthanasie“.

Galen-Handbuch und Repertorium der galenischen Schriften

PI: Prof. Dr. K.-H. Leven

Im Mittelpunkt des Projektes stehen das Wirken und die medizinischen Werke des griechischen Arztes Galen aus Pergamon (129–ca. 210 n. Chr.). Das Galen-Handbuch wird Galen, sein Wirken und seine Wirkung darstellen und in Form eines Repertoriums seine Schriften nach wissenschaftlichen Kriterien erfassen.

Rezeptionen antiker Psychopathologie

PI: Dr. N. Metzger

Anhand der Rezeption antiker Psychopathologie lassen sich große kulturelle und epistemologische Veränderungen in der Medizin nachzeich-

nen. Das Projekt konzentriert sich auf drei Rezeptionsepochen – byzantinische Spätantike, Frühe Neuzeit und das 19. Jh. –, in denen fundamentale gesellschaftliche und geistesgeschichtliche Umwälzungen auch den jeweiligen medizinischen Blick auf die antiken Vorläufer prägten. Gearbeitet wurde u. a. zum medizinischen Compendium des Paulos Nikaios (7./9. Jh. n. Chr.), zur ärztlichen Rezeption antiker Krankheitsbeschreibungen in der frühneuzeitlichen Hexenverfolgungsdebatte (Incubus, Lykanthropie) und zur Problematisierung von Traumabegriffen in Bezug auf die Medizin der byzantinischen Spätantike sowie des 19. Jahrhunderts.

Die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe im NS

PI: Prof. Dr. F. Dross, PD Dr. W. Frobenius, A. Thum
Laufzeit: 2016–2019

Nach der Publikation „Ausführer und Vollstrecker des Gesetzeswillens“ – die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie im Nationalsozialismus“ in 2016 und einer zusammenfassenden Artikelserie für ein gynäkologisches Fachpublikum im Jahr 2017 liegt der Schwerpunkt der Arbeiten nunmehr bei der Erstellung eines Gedenkbuches der verfolgten, vertriebenen und ermordeten Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie (DGG) während des Nationalsozialismus.

Gesundheit und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit

PI: Prof. Dr. F. Dross

Untersucht werden die zentralen Weichenstellungen, die individuelle und öffentliche Gesundheit verbinden, die Gesundheit als öffentliches Gut und als überindividuellen Wert konfigurieren, die zwischen medizinischer Expertise, professioneller Praxis, öffentlicher Verwaltung und persönlicher Notlage vermitteln. Schwerpunkt ist die Untersuchung von Aussatzpraktiken am Beispiel des Umgangs städtischer Gesellschaften der Frühen Neuzeit mit Leprosen.

Deutsch-Polnische Medizingeschichte

PI: Prof. Dr. F. Dross

Seit 2005 ist der PI im Vorstand der Deutsch-Polnischen Gesellschaft für Geschichte der Medizin aktiv. Im Zentrum der Aktivitäten stehen abwechselnd in Polen und in Deutschland veranstaltete, medizinhistorische Tagungen.

Hospital- und Krankenhausgeschichte

PI: Prof. Dr. F. Dross

Im Zentrum stehen übergreifende Fragen der Hospital- und Krankenhausgeschichte aus der

Geschichte medizinischer Versorgung durch (Groß-)Institutionen. Der PI ist Vorsitzender in der Deutschen Gesellschaft für Krankenhausgeschichte (DGKG). Die DGKG gibt das Jahrbuch „Historia Hospitalium“ heraus und veranstaltet jährlich Tagungen.

Medizingeschichte im Objekt – Objekte im Netz

PI: Prof. Dr. F. Dross

Förderung: BMBF

Laufzeit: 2017–2020

In dem Projekt „Objekte im Netz“ entwickelt das Germanische Nationalmuseum (GNM) zusammen mit der FAU eine gemeinsame Erschließungs- und Digitalisierungsstrategie für die Sammlungen der FAU. Die Medizinische Sammlung ist als eine von sechs Sammlungen an der FAU in das Projekt involviert.

Die weltweite Korrespondenz des Johann Lukas Schönlein

PI: Prof. Dr. F. Dross, Prof. Dr. R. Wittern-Sterzel, Prof. Dr. B. Manger

Förderung: Dr. German Schweiger Stiftung, Luise Prell Stiftung

Laufzeit: 2018–2020

Im Spätsommer 2017 ist in Erlangen eine große Zahl von Briefen an Johann Lukas Schönlein (1793–1864) aus Privatbesitz aufgetaucht. Der Bamberger Schönlein hatte Professuren in Würzburg, Zürich und Berlin inne und gilt in der Medizingeschichte als die zentrale Figur des Übergangs einer von der Schellingschen Naturphilosophie inspirierten zu einer explizit auf naturwissenschaftlichen Verfahren und Erkenntnisweisen beruhenden Medizin. Die Arbeitsgruppe bereitet die Erschließung dieses Korpus von etwa 1.200 bislang unbekanntem Briefen vor. Im Jahr 2018 wurde das Briefkorpus dem Fachpublikum und der Öffentlichkeit in einer Ausstellung und einem Symposium vorgestellt.

Lehre

Der Lehrstuhl für Geschichte der Medizin beteiligt sich in Pflicht- und Wahlfächern an der curricularen Lehre der Medizin-, Zahnmedizin und Molekularen Medizin. In Verbindung mit dem Lehrstuhl für Anatomie und Zellbiologie findet das interprofessionelle Seminar „Sterben und Tod in anthropologischer Perspektive“ statt, außerdem werden Exkursionsseminare in das Deutsche Medizinhistorische Museum Ingolstadt und die Gedenkstätte KZ Flossenbürg angeboten. Weitere Lehrveranstaltungen finden statt in Kooperation mit der Philosophischen Fakultät und dem Fachbereich Theologie.

Es werden medizinische und zahnmedizinische Promotionen betreut.

Ausgewählte Publikationen

Frobenius W, Thum A, Dross F. Die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie im Nationalsozialismus. Teile 1-4. in: Der Frauenarzt 58 (2017), Nr. 2-4

Metzger N. Es sind noch große Forschungserträge zu erhoffen. Entwicklungen der Konstitutionslehre in den 1920er Jahren. in: Medizinhistorisches Journal 52 (2017): 270-307

Dross F. Wallensteins Zipperlein. in: B. Emich, D. Niefanger, D. Sauerer, G. Seiderer (Hg.), Wallenstein: Mensch - Mythos – Memoria. Berlin: Duncker & Humblot 2018: 253-269

Leven KH. Ethics and Deontology. In: Pormann PE (Hg.): The Cambridge Companion to Hippocrates. Cambridge 2018: 152-179

Leven KH, Rauh P, Thum A, Ude-Koeller S. Die Medizinische Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Kontexte, Köpfe, Kontroversen (1743-2018). Wien, Köln, Weimar: Böhlau 2018

Metzger N. Not a Daimon, but a Severe Illness. Oribasius, Posidonius and Later Ancient perspectives on superhuman agents causing disease. in: Mental Illness in Ancient Medicine. From Celsus to Caelius Aurelianus. Singer P, Thumiger C (Hg.). Leiden: Brill 2018 (Studies in Ancient Medicine 50): 79-106

Internationale Zusammenarbeit

S. Hildebrandt, MD, Boston Children's Hospital, Harvard Medical School, Boston, Massachusetts: USA

Dr. M. Moskalewicz, Poznan University of Medical Sciences, Posen: Polen

Prof. Dr. V. Nutton, Centre for the History of Medicine, The University College, London: Großbritannien

Prof. Dr. P.E. Pormann, Classics and Graeco-Arabic-Studies, The University of Manchester, Manchester: Großbritannien

Prof. Dr. E. Samama, Institut d'études culturelles et internationales (IECI), Université de Versailles, St-Quentin-en-Yvelines, Versailles: Frankreich

Dr. P. Singer, Department of History, Classics and Archaeology, University of London, London: Großbritannien